

Jahresbericht

Schulsozialarbeit

Ostwallschule
Ludgerischule
Marienschule

in Lüdinghausen
Schuljahr 2020/ 2021

Kurzer Überblick

Ostwallschule

449 Schüler*innen
28 Lehrkräfte / 8 OGS-Kräfte
26,5 Stunden in der Woche
Präsenz: täglich außer donnerstags
Dipl. Pädagogin C. Heckes

Ludgerischule

260 Schüler*innen
22 Lehrkräfte / 9 OGS-Kräfte
16 Stunden in der Woche
Präsenz: Di, Mi, Do
Dipl.-Sozialarbeiter A. Bollmer

Marienschule

244 Schüler*innen
18 Lehrkräfte
16 Stunden in der Woche
Präsenz: Mo, Di, Mi
Dipl.-Sozialarbeiter A. Bollmer
Sozialpädagogin M.A. J. Lehnertz

Präventionsprojekte

Nachhilfekurse in den Ferien
Sozialtraining „Gemeinsam gegen Gewalt“ (Gelsenwasser-Projekt)
Nachhilfebörse (BuT)
Schach-AG
„Bibberich“ Bau

Die Schulsozialarbeit ist im vierten Jahr ihres Bestehens fester Bestandteil der Grundschulen in Lüdinghausen geworden. Die Schulsozialarbeiter*innen gehören dem Kollegium der Grundschulen an und haben ihre Rolle im System Schule gefunden.

Eine besondere Herausforderung im vergangenen Schuljahr stellte wie bereits im letzten Schuljahr die Corona-Pandemie und die damit verbundenen zeitweisen Schulschließungen, das „Homeschooling“, das schulische Leben im Wechsel- und Hybridunterricht dar.

Viele Kinder und Familien haben unter der schwierigen schulischen Situation und den Folgen für ihr Alltagsleben in unterschiedlicher Weise gelitten und benötigten intensive Zuwendung. Hier erwiesen sich die Schulsozialarbeiter*innen als unverzichtbare Partner*innen im Umgang mit der Krise. Sie waren jederzeit für Kinder, Eltern, Lehrkräfte und OGS-Betreuer*innen erreichbar und ansprechbar.

Als wichtigste Ressource im Umgang mit der Krise erwies sich das ausgebaute und tragfähige soziale und institutionelle Netzwerk in Lüdinghausen, das in unterschiedlicher Weise im Interesse der Familien genutzt werden konnte.

Dieses Netzwerk und der bewusste und professionelle Umgang damit sind Schwerpunkt dieses Jahresberichts. Kooperationspartner*innen, Kooperationsbeziehungen und gemeinsame Themen der Zusammenarbeit werden in Bezug auf ihre Bedeutung für die Schulsozialarbeit vorgestellt und erläutert.

Personell blieb das Schulsozialarbeitsteam mit Claudia Heckes, André Bollmer und Jana Lehnertz stabil. Wir bedanken uns bei allen im Schulalltag mitwirkenden Akteur*innen und Bündnispartner*innen und freuen uns auf die weitere gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit im nächsten Schuljahr 2021/2022.

Claudia Heckes



André Bollmer



Jana Lehnertz



Im Fokus der Schulsozialarbeit: Kinder mit Benachteiligungen

Zentraler Auftrag der Schulsozialarbeit ist es, sich um Kinder mit Benachteiligungen zu kümmern und nach Möglichkeit zu helfen, die Benachteiligungen auszugleichen. Der Hauptfokus lag auch im vergangenen Schuljahr bei den Kindern, denen es schwer fiel, sich im schulischen Kontext zu orientieren.

Sprachprobleme, insbesondere bei Kindern von zugewanderten Familien, können die Fähigkeit, sich mitzuteilen, Freundschaften zu schließen, dem Unterricht zu folgen und sich im Schulalltag zu orientieren, ganz erheblich erschweren. Auch hier brauchen Kinder (und ihre Familien) die größtmögliche Unterstützung, um diese Defizite aufzuholen und mit gleichen Chancen am Schulleben zu partizipieren.

Weiterhin galt es, Kindern, die von Armut betroffen waren, nach Möglichkeit finanzielle und andere Hilfen zukommen zu lassen, so dass diese ganz normal am Schulalltag teilnehmen konnten. Außerdem wurden die Erwachsenen im schulischen System bzgl. Armutsauswirkungen sensibilisiert.

Kinder von psychisch kranken Eltern haben eine besondere Last zu tragen. Neben den schulischen Anforderungen ist es nicht selten, dass sie sich um ihre Eltern sorgen und für diese Verantwortung übernehmen. Dieser Leistung wird oft nicht genug Anerkennung gezollt. Dass dies Kinder jedoch auch überfordert, wird in der Schule deutlich.

Außerdem sind Kinder benachteiligt, deren Eltern sich getrennt haben. Sie haben mit den Belastungen aus der schwierigen Familiensituation zu kämpfen und häufig fehlt ihnen zumindest zeitweise eine unbelastete Eltern-Kind-Beziehung. Diese schwierige Situation, die angesichts der hohen Trennungs- und Scheidungsrate in der heutigen Gesellschaft fast schon zur „normalen“ Biografie von Kindern gehört, gilt es gut zu bewältigen, damit sich Kinder weiterhin auf ihre eigentlichen Entwicklungsthemen konzentrieren können.

Im Rahmen von Inklusion nehmen Kinder mit Handicap ganz normal am schulischen Leben in Regelschulen teil. Ohne entsprechende Unterstützung und Förderung würden sich aus dieser wünschenswerten Situation Nachteile und persönliche Nöte ergeben, die es zu vermeiden gilt. Zudem müssen alle den Schulalltag gestaltenden Personen für die individuellen Belastungen und Einschränkungen einzelner Kinder sensibilisiert werden, so dass wirklich alle Kinder – ungeachtet ihrer individuellen Besonderheiten – gleichwertig und gleichberechtigt von Schule profitieren können.



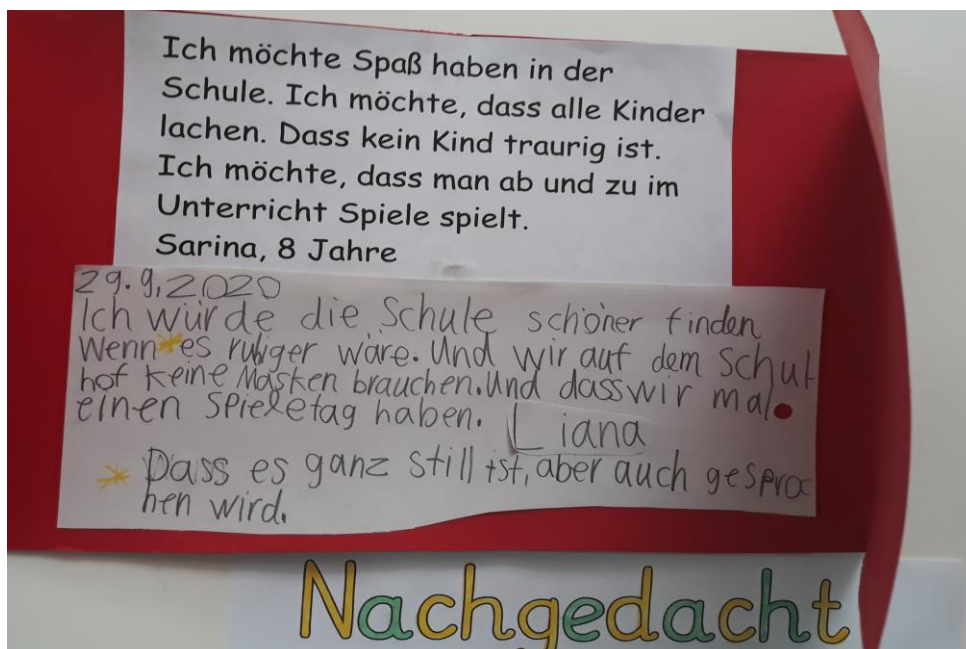
„Wir bleiben zu Hause.“

Der Regenbogen (von Kindern gemalt und in die Fenster gehängt) galt in der Coronazeit als Symbol für die Solidarität der Kinder und Familien, die aus Rücksicht aufeinander und zum Schutz der alten und kranken Menschen möglichst viel zu Hause blieben.

Regelmäßige Angebote und Leistungen

Folgende Angebote gehören zum festen Bestandteil der Schulsozialarbeit an allen drei Grundschulen:

- Beratung und Betreuung von Kindern, Kindersprechstunde
- Elternberatung, Begleitung von Außenterminen, Hausbesuche
- Vermittlung von (auch finanziellen) weiterführenden Hilfen
- Beratung und Unterstützung von Lehrkräften und Schulleitung
- Begleitung und Unterstützung einzelner Kinder im Unterricht
- Beratung und fachlicher Austausch mit den Fachkräften der OGS
- Beratung und Intervention bei Kindeswohlgefährdung
- Mitwirkung an Dienstbesprechungen und Konferenzen
- Präventive, themen- oder zielgruppenbezogene Gruppenangebote
- Beratung zum Bildungs- und Teilhabepaket
- Vermittlung von Lernförderung, Unterstützung bei der Antragstellung
- Selbstsicherheitskurse in den Ferien (coronabedingt ausgefallen)
- „Balu und Du“ (Kooperationsprojekt mit dem Antonius-Gymnasium) (coronabedingt ausgefallen)
- Kooperation mit Stadt Lüdinghausen, Kreis Coesfeld, Kitas, Schulen, sozialen Diensten
- Netzwerkarbeit
- Regelmäßige Teambesprechung, Supervision, Fort- und Weiterbildung
- Mitwirkung in Gremien und Arbeitskreisen
- Fachliche und konzeptionelle Weiterentwicklung
- Evaluation der Angebote
- Qualitätssicherung



„Wie kann Schule noch schöner werden?“
Kleines Projekt der Schulsozialarbeit in der Coronazeit mit einer dritten Klasse

Spezielle Angebote an einzelnen Schulen

Viele regelmäßige pädagogische Angebote wie z.B. das Projekt „Balu und du“, die „17-Ziele“ AG, die Schach-AG, die BuT-Nachhilfen, die Flüchtlingsgruppe, die Selbstsicherheitskurse in den Ferien, aber auch bedarfsorientierte Gruppenangebote, z.B. Sozialkompetenztrainings oder andere pädagogische Maßnahmen mit kleineren Gruppen oder ganzen Klassen konnten in der Coronazeit nicht stattfinden, da Gruppen und Klassen nicht gemischt oder Gruppen mit immer wieder unterschiedlicher Besetzung nicht angeboten werden durften. Glücklicherweise war es möglich, einzelne Angebote innerhalb eines Klassenverbands durchzuführen und Angebote wie z.B. die Lernförderung immer dann wieder aufzunehmen und anzubieten, wenn dies aufgrund der Inzidenzzahlen möglich war.

Gemeinsam gegen Gewalt (Ostwallschule)

Mit Mitteln aus der Bildungsstiftung "Von klein auf" der Firma Gelsenwasser wurde im Schuljahr 2020/ 2021 in einer vierten Klasse der Ostwallschule ein Sozialtraining zum Thema "Gemeinsam gegen Gewalt" durchgeführt. Mit viel "Action", Bewegung und Spaß trainierten die Kinder Regeln und Fairness, freundliche Umgangsformen und die gute Zusammenarbeit miteinander. Auf spielerische Art und Weise wurden wichtige Themen wie Gefühle, Einfühlungsvermögen, Moralempfinden und eigene Grenzen vermittelt.

Das Training wurde auf Grundlage der konfrontativen Pädagogik durchgeführt. Hierbei ist es notwendig, soziale Regeln und Normverletzungen in dem Moment zu konfrontieren, in dem sie stattfinden. Die Kinder werden dadurch für Regeln sensibilisiert und entwickeln eine gemeinsame Haltung gegenüber Regelverstößen.

Durchgeführt wurde das Programm von André Bollmer, Schulsozialarbeiter und Coolnesstrainer der Ev. Jugendhilfe Münsterland, der Klassenlehrerin der 4. Klasse und der Schulsozialarbeiterin der Ostwallschule. Die Kinder hatten viel Spaß an den Spielen und an der Gemeinschaft und konnten Sozialkompetenzen auffrischen, die coronabedingt ein wenig in Vergessenheit geraten waren.



Fanta, Cola, Mezzo-Mix: Ein beliebtes Spiel zur Wahrnehmung des „Inneren Schiedsrichters“

Ferienkurse

In den Osterferien sowie in den Sommerferien 2021 konnten an allen drei Grundschulen in Lüdinghausen in Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Coesfeld Nachhilfekurse für Kinder mit Migrationshintergrund angeboten werden. Diese Gruppen waren in den Sommerferien auch für Kinder ohne Migrationshintergrund zugänglich. Von Anfang November bis zum zweiten Lockdown Mitte Dezember wurden – finanziert durch die Stadt Lüdinghausen – an der Ostwallschule zwei Nachhilfegruppen an zwei Tagen in der Woche angeboten. Ziel der Fördergruppen war es, schulische Defizite aufzufangen und den Kindern zusätzliche Möglichkeiten zum sozialen Miteinander zur Verfügung zu stellen. Alle Nachhilfeangebote wurden von den Eltern der Grundschüler*innen sehr gut angenommen und durch die Lehrkräfte engagiert unterstützt.

Nachhilfebörse

Die Nachhilfen nach dem BuT konnten während des Schuljahres 2020/ 2021 zeitweise nur eingeschränkt stattfinden. Zwischenzeitlich war die Arbeit mit den Schüler*innen in Präsenzform nicht gestattet. Fast allen Nachhilfekräften gelang es jedoch, die Unterstützung ihrer Schüler*innen online weiter anzubieten und/oder sie telefonisch zu unterrichten, zu motivieren und zu beraten. Hier war es von großem Wert, dass jede Grundschule über eine Art Nachhilfebörse von zuverlässigen, verbindlichen Personen verfügt, die von den Schulsozialarbeiter*innen betreut werden und als Ansprechpartner*innen zur Verfügung stehen.

Sozialkompetenztraining „Coole Kids – Coole Klasse“ (Marienschule und Ludgerischule)

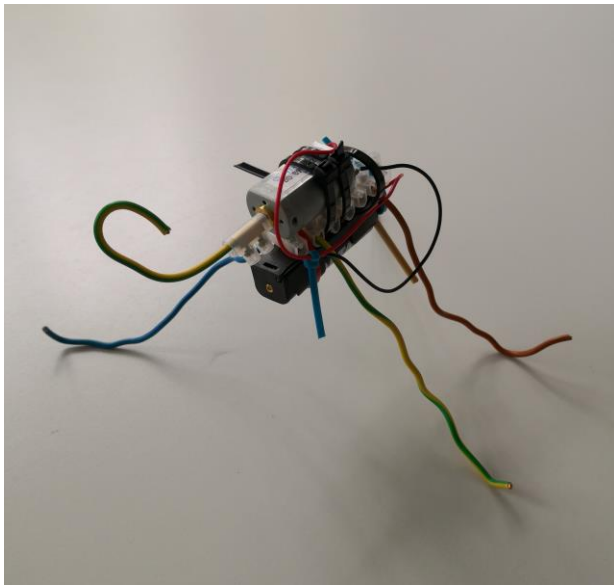
Für die Kinder der ersten Klassen wird jährlich das Sozialkompetenztraining „Coole Kids – Coole Klasse“ durch die Schulsozialarbeit angeboten. Im Rahmen von Unterrichtsbegleitungen werden die Schüler*innen spielerisch dabei unterstützt, sich selbst, die eigenen Emotionen und Bedürfnisse sowie ihre Klasse und die Arbeit der Schulsozialarbeiter*innen besser kennen zu lernen. In sechs Modulen lernen sie, warum Regeln wichtig sind und wie sie eingehalten werden. Friedliches Verhalten wird eingeübt und die Kinder lernen, einen klaren Standpunkt zu vertreten und die eigenen sowie die Grenzen ihrer Mitmenschen wahrzunehmen und zu respektieren.

Bedingt durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie und die lange Schulschließung im letzten Schuljahr konnte bisher nur ein Modul des Sozialkompetenztrainings in den ersten Klassen durchgeführt werden. Die Schulsozialarbeiterin konnte über Online-Treffen mit den Schüler*innen in Kontakt bleiben und spielerische Angebote virtuell durchführen.

Das Sozialkompetenztraining für die Erstklässler*innen soll im kommenden Schuljahr nachgeholt werden.

Bibberich-Bau – Workshop zur Selbstkompetenzsteigerung (Marienschule)

Im vergangenen Halbjahr fand der regelmäßige Workshop Bibberich-Bau montagnachmittags zunächst für die dritten Klassen, später auch für die Erstklässler in der OGS statt. Das Ziel war, ein „Wackelinsekt“ mit wenigen Elektrobauteilen zu bauen. Eine Anleitung wurde bewusst nicht gestellt, so dass jedes Kind gefordert war, eine eigene kreative Lösung für das Insekt zu finden. Dadurch wurden die Bereiche Kreativität, Kommunikationsfähigkeit, Selbstvertrauen, Frustrationstoleranz und Geduld gefördert. Außerdem stand das Erlernen einer einfachen elektrischen Schaltung im Mittelpunkt. Als die Insekten fertig waren, gab es viel positive Rückmeldungen der anderen Kinder und der Stolz über die eigene Leistung war deutlich sichtbar.

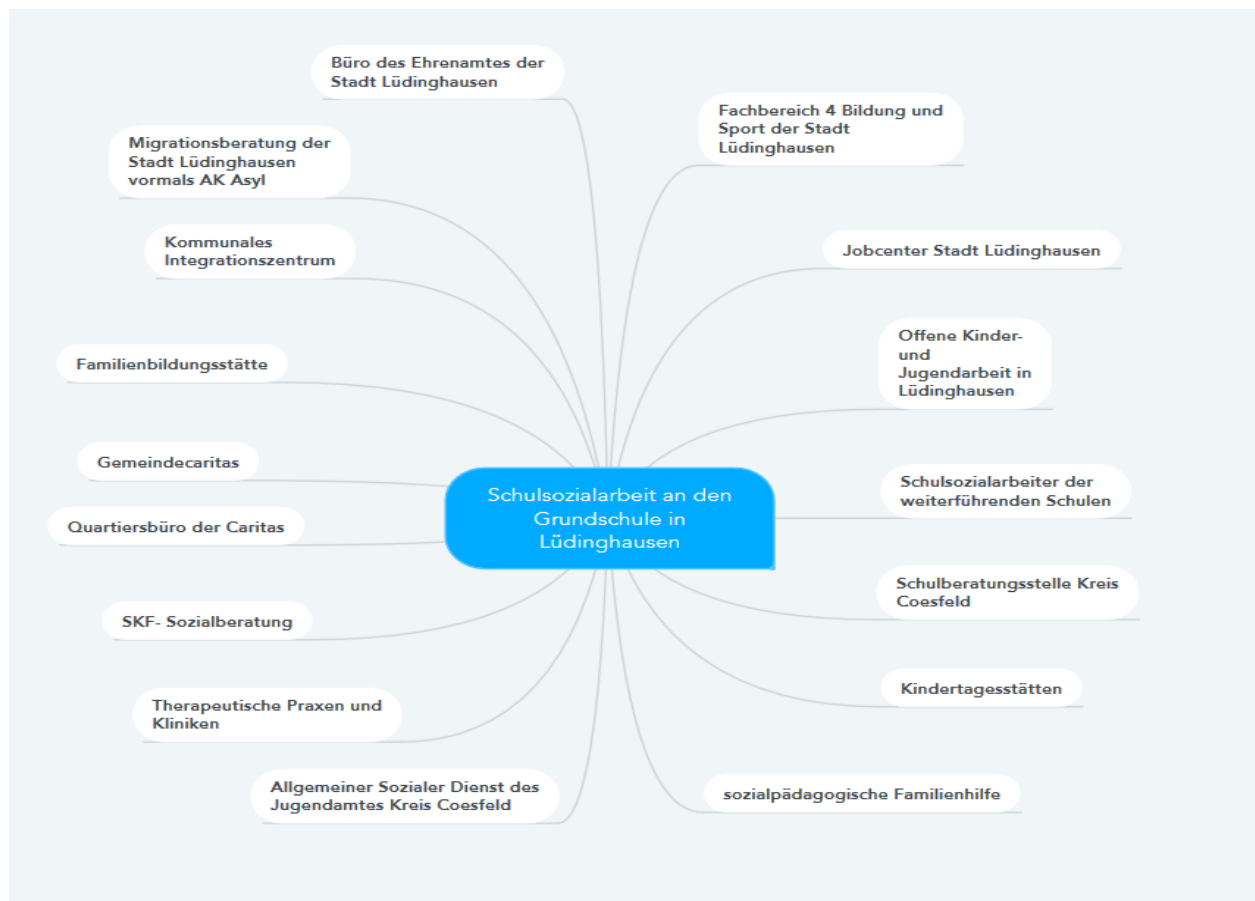


Fertiger „Bibberich“ eines Schülers

Schwerpunktthema Netzwerkarbeit

Der Begriff „Netzwerk“ bezeichnet Bündnisse unabhängiger Akteure, die sich vorübergehend zusammenschließen, um Ziele zu erreichen bzw. Problemlösungen zu erarbeiten (Mayntz, 1993; Schubert, 1995). Das Netzwerk bietet hierbei die notwendigen Strukturen, um Beziehungen zwischen den Akteuren herzustellen und gemeinsam gesetzte Ziele zu verfolgen. Die Akteure innerhalb eines Netzwerks können Individuen, Gruppen, Organisationen oder Institutionen sein; sie bringen jeweils unterschiedliche Fähigkeiten, Motivationen sowie Ressourcen ein und sind über das Netzwerk miteinander verbunden (Aderhold, Meyer & Wetzel, 2005). Eine erfolgreiche Vernetzung der Akteure führt zu produktiven Synergieeffekten (BIBB, 2005). So können zum einen Informationen, Erfahrungen sowie Ideen ausgetauscht und zum anderen Ressourcen (z. B. Räumlichkeiten und Personal) geteilt und damit Parallelaktivitäten bzw. -investitionen vermieden werden (UK NRW, 2014). Komplexe, für den Einzelakteur schwer oder gar nicht zu bewältigende Aufgaben werden somit realisierbar. Grundsätzlich gilt, dass Netzwerke effektive, aber zeitlich begrenzte Einrichtungen sind. Sobald ihr Daseinszweck erfüllt ist – also die gesetzten Ziele erreicht wurden – entfällt die Notwendigkeit, sie weiterhin aufrechtzuerhalten. (Aus: Mareike Büttner & Jana Voigt: Theoretische Grundlagen für eine erfolgreiche Netzwerkarbeit, Potsdam 2015)

Aufgrund der Vielfalt der Themen und Aufgaben ist die Schulsozialarbeit an den Grundschulen in Lüdinghausen immer wieder auf die Zusammenarbeit mit anderen Diensten und Institutionen angewiesen. Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die aktuellen Kooperationspartner der Schulsozialarbeit an den Grundschulschulen in Lüdinghausen.



Im Folgenden werden anhand ausgewählter Beispiele gelungene Kooperationen im vorhandenen Netzwerk vorgestellt.

Schulsozialarbeit und Kommunales Integrationszentrum des Kreises Coesfeld

In den Osterferien und in den Sommerferien 2021 sind in enger Kooperation mit dem kommunalen Integrationszentrum des Kreises Coesfeld an den Grundschulen in Lüdinghausen Nachhilfegruppen - zunächst für Kinder mit, später auch für Kinder ohne Migrationshintergrund - entstanden. Ziel dieses Angebotes ist es, Corona bedingte Lerndefizite auszugleichen und die durch Homeschooling und Schulschließung bedingten sozial-emotionalen Beeinträchtigungen der Kinder aufzufangen.

Bei der Durchführung des Programms übernahm das Kommunale Integrationszentrum die Einstellung und Finanzierung der Honorarkräfte, die Bereitstellung von Anmeldeunterlagen und Elternbriefen und die inhaltlich-fachliche sowie organisatorische Begleitung der Honorarkräfte. Die Schulsozialarbeiter*innen kümmerten sich vor Ort darum, Kinder, Eltern und Lehrkräfte auf das Angebot aufmerksam zu machen, für geeignete Räumlichkeiten und deren Reinigung zu sorgen, die Einhaltung der Hygiene-, Abstands- und Testpflichten zu wahren, Ansprechpartner*innen für die Honorarkräfte zu sein, das Lernmaterial über die Lehrkräfte zur Verfügung zu stellen und vieles andere mehr.

Die Gruppenangebote wurden mit sehr gutem Erfolg durchgeführt. Die Kinder hatten Freude am gemeinsamen Lernen und Spielen in der Gemeinschaft. Coronabedingte Gefühle, Probleme und Ängste konnten aufgefangen und in der Gruppe gemeinsam besprochen werden.

Für die Schulsozialarbeiter*innen ergaben sich aus dem täglichen Kontakt mit den Kindern und den Eltern zahlreiche gute Gelegenheiten zu Gesprächen und spontaner Beratung. Das Angebot soll in Zukunft weitergeführt werden.



Stolz auf die eigene Leistung, glücklich in der Gemeinschaft; Kinder einer Fördergruppe

Schulsozialarbeit und Familienhilfe/ ASD

Seit geraumer Zeit machten sich die Lehrerinnen, die Schulsozialarbeiterin und die Mitarbeiterinnen der OGS Sorgen um Merit (10) und Carla (8)¹. Beide Kinder kamen wiederholt zu spät zum Unterricht oder fehlten unentschuldigt in der Notbetreuung bzw. in der Nachmittagsbetreuung der OGS.

Carla, eigentlich robust und selbständig, eine gute Schülerin und schon lange OGS-Kind, war häufig weinerlich, weigerte sich, ihre Aufgaben zu machen und wollte schließlich gar nicht mehr in die OGS gehen. Die Trennung von der Mutter fiel ihr jeden Tag schwer und es kam am Schultor regelmäßig zu herzerreißenden Szenen, die in der Regel damit endeten, dass die Mutter sich entfernte und Carla sanft ins Schulgebäude geschoben werden musste.

Merit fiel durch starke Unruhe und Konzentrationsprobleme im Unterricht bzw. in der Notbetreuung auf. Sie erzählte häufig haarsträubende Fantasiegeschichten und eckte damit bei ihren Freund*innen und Klassenkamerad*innen an.

Beide Kinder hatten während der Coronazeit deutlich an Gewicht zugenommen, Carla litt darüber hinaus unter spröden, geröteten und aufgesprungenen Händen, da sie sich ungewöhnlich häufig die Hände wusch.

¹ Namen aus Gründen des Datenschutzes geändert.

Mehrere Gespräche mit den Kindern und ausführliche Telefonate mit den Eltern ergaben, dass die Eltern sich gerade in Trennung befanden und sich durch die vielen Veränderungen und Herausforderungen, vor allem aber auch durch heftige Konflikte miteinander und durch eigene psychische Probleme akut überfordert fühlten.

Nachdem die Krise über Wochen anhielt und die Möglichkeiten der Beratung im Rahmen von Schulsozialarbeit ausgeschöpft waren, wurde mit Einverständnis der Eltern die zuständige Sachbearbeiterin beim örtlichen Jugendamt informiert, die nach eingehenden Gesprächen schließlich dafür sorgte, dass beide Kinder psychotherapeutisch betreut werden und die Familie eine ambulante Familienhilfe bekam.

Eine Schweigepflichtentbindung seitens der Eltern ermöglichte einen intensiven Austausch zwischen dem vom Jugendamt eingesetzten Familienhelfer des freien Trägers und verschiedenen Akteur*innen in Schule und OGS. Das gemeinsame Ziel dieser Kooperationsbeziehung ist es, die Familie durch die bereitgestellten Hilfen zu stabilisieren und dafür zu sorgen, dass es den Kindern besser geht und sie sich wieder auf ihre eigentlichen kindgemäßen Themen (u.a. auch auf die Anforderungen der Schule) konzentrieren können.

Sternenaktion

In Kooperation mit der katholischen St. Felicitasgemeinde in Lüdinghausen wurde auch an den Grundschulen die Sternenaktion durchgeführt. Dabei nahmen die Schulsozialarbeiter*innen mit Unterstützung der Lehrkräfte Kontakt zu bedürftigen Familien auf, informierten diese über die geplante Aktion und erfragten ihr Interesse, sich an der Aktion beteiligen zu wollen. Bei Interesse verteilten die Schulsozialarbeiter*innen die von den Mitarbeiter*innen der Begegnungsstätte „Come in Corner“ der Caritas zuvor gebastelten Sterne, auf der die Kinder mit Unterstützung ihrer Eltern ihre Wünsche notieren oder malen konnten. Die eingesammelten Sterne gingen dann an die Gemeinde zurück und wurden von den Gemeindemitgliedern gegen die auf den Sternen notierten Wünsche „eingetauscht“.

Kurz vor Weihnachten holten die Schulsozialarbeiter*innen die Geschenke im Gemeindebüro ab und gaben sie an die Familien und Kinder aus. Die Sternenaktion kam bei Kindern und Eltern sehr gut an und soll nach Möglichkeit auch in diesem Jahr wieder durchgeführt werden.

Medienprävention für Viertklässler „Tonis Tag“ (Ludgerischule)

Durch das Distanzlernen wurde der Umgang mit digitalen Medien im besonderen Maße durch die Schulen eingefordert. Das schon vorhandene große Interesse der Kinder an Smartphones, Tablets oder allgemein dem Internet wurde dadurch weiter verstärkt.

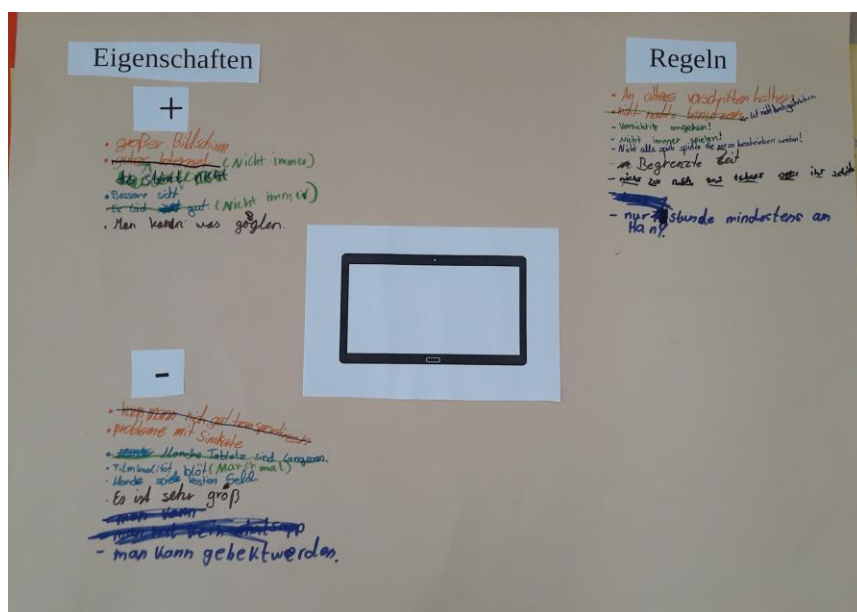
Es zeigte sich, dass es notwendig ist, dass die Kinder besser auf digitale Medien vorbereitet sein sollten. Obwohl die Verantwortung bei den Eltern liegt, wurde entschieden, dass die Kinder in der Klasse 4 ein entsprechendes Präventionsangebot erhalten sollten.

Durch die Kooperation mit der Ev. Jugendhilfe und Unterstützung von Spendern war es möglich, das Präventionsprogramm „Tonis Tag“ an der Ludgerischule durchzuführen.

„Tonis Tag“ fand in drei Einheiten für jeweils zwei Unterrichtsstunden statt. Es wurde über die Gefahren der Handynutzung informiert und miteinander über einen guten Umgang mit dem Handy gesprochen. Cybermobbing, Kettenbriefe, Cybergrooming, Videogames und das eigene Medienverhalten wurden dabei thematisiert.

Die Empathiefähigkeit der Kinder wurde gestärkt, so dass sie bei der Handynutzung immer die Konsequenzen für sich und die anderen beteiligten Kinder im Blick behalten.

Durch eine attraktive Umrahmung mit vielen Übungen wurden die Kinder motiviert, sich verantwortungsvoll zu verhalten und über ihr Medien- und Handynutzungsverhalten im Gespräch zu bleiben.



Die Kinder erarbeiteten Eigenschaften und Regeln für digitale Endgeräte.

Die folgende Tabelle stellt dar, welche Kooperationsbeziehungen und Schnittstellen sich im Einzelnen in der Arbeit der Schulsozialarbeiter*innen ergeben:

Thema/ Aufgabe	Kooperationspartner*innen	Schulsozialarbeit
Einzelfallhilfe für Kinder und Eltern / Kinderschutz	Eltern, Kinder Lehrkräfte, bei Bedarf Schulleitung Migrationsberatung OGS Jugendamt/ Familienhilfe Ehrenamtliche Helfer*innen Therapeut*innen, Ärzt*innen	berät und hilft Kindern und Eltern, holt Informationen ein und gibt diese weiter, vermittelt zwischen Akteuren, organisiert praktische Hilfen, Fallkoordination
Übergangsbegleitung	Kindertagesstätten weiterführende Schulen	fördert und regt den Austausch an, berät anonymisiert zu einzelnen Schüler*innen
Prävention	Vereine, Institutionen Offene Kinder- und Jugendarbeit Familienbildungsstätte	informiert über Angebote, berät Eltern/Kinder; holt Informationen ein, vermittelt Kontakt, macht selber Angebote
Nachhilfe/ Lernförderung	Nachhilfebörse: Schüler*innen, Studierende, OGS-Mitarbeitende etc. Schülerhilfe	regelmäßiger Kontakt, stellt Formulare für Angebot und Rechnung zur Verfügung, vermittelt Kontakt zu Kindern,

	Begegnungsstätte Come in Corner (Caritas)	Eltern, Lehrkräften, informiert über Bestimmungen, Neuerungen, fragt regelmäßig den Bedarf ab, Kontakt zu Kindern, Austausch Lehrkräfte
Hilfen für Migrationsfamilien	Migrationsberatung der Stadt Lüdinghausen hilft bei der Beratung von Eltern, erklärt schwierige Sachverhalte. Kommunales Integrationszentrum stellt Dolmetscher, vermittelt div. päd. Angebote	organisiert Hilfen für Migrationsfamilien, gibt Infos an Lehrkräfte, berät Eltern, kümmert sich um Kinder organisiert und betreut Nachhilfegruppen
Kooperation, Vernetzung, fachlicher Austausch	AK Schulsozialarbeit Lüdinghausen AK Schulsozialarbeit Kreis Coesfeld Schulpsychologische Beratungsstelle	holt Infos ein und gibt diese weiter, bringt eigene Themen in die Beratung ein; beteiligt sich an Fallberatungen und thematischen Diskursen
Projektarbeit	Bildungsstiftung „Von klein auf“ der Firma Gelsenwasser Fördervereine der Schulen Offene Kinder- und Jugendarbeit OGS, Jugendamt	berät Kollegium und Schulleitung, stellt Projektantrag, schreibt Abschlussbericht, dokumentiert, informiert über die Homepage
Öffentlichkeitsarbeit	Zeitung Homepage Vortrag z.B. bei Gottesdienst	sorgt regelmäßig für Veröffentlichungen in der Presse, stellt Infos auf die Homepage, stellt sich für Stellungnahmen und Diskussionen in der Öffentlichkeit zur Verfügung

Kinder entspannen mit Yoga während der Notbetreuung



Schulsozialarbeitsteam

Personell blieb das Schulsozialarbeitsteam im letzten Schuljahr stabil. Die Kolleg*innen trafen sich in der Regel einmal in der Woche für ca. eine Stunde (online) und berieten sich in organisatorischen und inhaltlichen Fragen.

In der Schule arbeiteten die Schulsozialarbeiter*innen eng mit den Lehrkräften sowie den Mitarbeitenden in der OGS zusammen. Sie nahmen (regelmäßig, aber nicht jedes Mal) an Lehrerkonferenzen, Dienstbesprechungen, OGS-Teambesprechungen und gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen teil.

Arbeitskreise sowie Fortbildungsangebote der schulpsychologischen Beratungsstelle fanden im Berichtszeitraum coronabedingt nicht statt. Die Schulsozialarbeiter*innen in Lüdinghausen trafen sich jedoch regelmäßig online zum Austausch und zur Supervision.

Die Schulsozialarbeit an den Grundschulen war bemüht, ihre Arbeit in der Öffentlichkeit darzustellen und transparent zu machen. Dies geschah z.B. in Form von Zeitungsartikeln zu aktuellen Angeboten oder durchgeführten Maßnahmen bzw. Informationen auf der Homepage der Schulen.

Ausblick

Durch den vorliegenden Bericht konnte sicherlich ein guter Eindruck über die Vielfältigkeit und das Entwicklungspotenzial des sozialpädagogischen Arbeitsfeldes der Schulsozialarbeit entstehen.

Auch im nächsten Jahr wird sich die Schulsozialarbeit neben ihrer Hauptaufgabe der Einzelfallhilfe im schulischen Kontext der Weiterentwicklung der Netzwerkarbeit und dem Ausbau des Helfernetzes widmen.

Ein konzeptioneller Schwerpunkt im nächsten Schuljahr soll der **Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit** werden. Schulsozialarbeit soll auch über die Grenzen der eigenen Schule hinaus bekannter werden, nicht nur um immer wieder und für die unterschiedlichsten Belange der uns anvertrauten Kinder Ressourcen und Möglichkeiten zu öffnen, sondern auch, um einen Beitrag zur Qualifizierung und Erweiterung der sozialräumlichen Ressourcen für Familien in

Lüdinghausen zu leisten.

Neu im nächsten Schuljahr wird die Einbeziehung von Praktikant*innen sein. Zwei Studierende der staatlichen Fachhochschule und der Katholischen Hochschule in Münster werden von September/ Oktober 2021 bis Januar/ Februar 2022 das Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit an Grundschulen praktisch kennenlernen und uns in unserer Arbeit an den Schulen unterstützen. Wir freuen uns auf die personelle Verstärkung.



Lüdinghausen im Juli 2021